

3.12 Brustdrüse

Tabelle 3.12.1

Übersicht über die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen für Deutschland, ICD-10 C50

	2007		2008		Prognose für 2012	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Neuerkrankungen	520	66.490	520	71.660	600	74.500
rohe Erkrankungsrate ¹	1,3	158,4	1,3	171,1	1,5	180,0
standardisierte Erkrankungsrate ^{1,2}	0,9	114,4	1,0	123,1	1,0	124,7
mittleres Erkrankungsalter ³	69	66	68	65		
Sterbefälle	249	16.780	136	17.209		
rohe Sterberate ¹	0,6	40,0	0,3	41,1		
standardisierte Sterberate ^{1,2}	0,5	24,3	0,2	24,6		
5-Jahres-Prävalenz	1.800	260.000	1.900	273.000	2.100	300.900
absolute 5-Jahres-Überlebensrate (2007–2008) ⁴			63 (52-64)	78 (75-79)		
relative 5-Jahres-Überlebensrate (2007–2008) ⁴			76 (61-77)	86 (83-87)		

¹ je 100.000 Personen ² altersstandardisiert nach alter Europabevölkerung ³ Median ⁴ in Prozent (niedrigster und höchster Wert der einbezogenen Bundesländer)

Epidemiologie

Mit rund 72.000 Neuerkrankungen jährlich ist der Brustkrebs die mit Abstand häufigste Krebserkrankung der Frau, hinzu kommen noch etwa 6.500 in situ Tumoren. Auf Basis der aktuellen Zahlen erkrankt etwa eine von acht Frauen im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Etwa jede vierte betroffene Frau ist bei Diagnosestellung jünger als 55 Jahre, jede zehnte noch keine 45 Jahre alt.

In 2008 erkrankten etwa doppelt so viele Frauen wie noch 1980, die altersstandardisierte Erkrankungsrate stieg seitdem um etwa 50 %. Die aktuellen Neuerkrankungs- und Sterberaten sind vergleichbar mit den Ergebnissen unserer Nachbarländer. Sie liegen in den neuen Bundesländern allerdings immer noch um etwa 25 % niedriger als in den alten.

Nach Einführung des Mammographie-Screenings ab 2005 sind die Erkrankungsraten zunächst sprunghaft angestiegen. Dies deutet darauf hin, dass in der ersten Phase des Programms viele Tumoren vorzeitig, d.h. deutlich früher als ohne Screening, entdeckt wurden. Möglicherweise wurden so allerdings auch einige Tumoren diagnostiziert, die sonst lebenslang unerkannt geblieben wären (Überdiagnose). Der Anteil kleinerer Tumoren (T₁) hat in der Screening-Altersgruppe deutlich zugenommen.

Trotz der gestiegenen Erkrankungszahlen sterben heute weniger Frauen an Brustkrebs als noch vor 20 Jahren. Die Überlebenschancen haben sich durch Fortschritte in der Therapie deutlich verbessert. Frühestens ab etwa 2015 wird erkennbar sein, ob das Screening eine weitere Reduktion der Brustkrebssterblichkeit bewirken kann.

Risikofaktoren

Eine frühe erste und eine späte letzte Regelblutung, Kinderlosigkeit oder ein höheres Alter bei der ersten Geburt sind mit einem erhöhten Risiko für Brustkrebs assoziiert. Mehrere bzw. frühe Geburten und Stillzeiten verringern umgekehrt das Brustkrebsrisiko. Die Hormonersatztherapie mit Östrogenen, alleine oder kombiniert mit Gestagenen in und nach den Wechseljahren steigert das Brustkrebsrisiko. Hormonhaltige Ovulationshemmer (»Pille«) beeinflussen es dagegen nur geringfügig.

In Studien wurde ein erhöhtes Risiko bei Übergewicht und Bewegungsmangel nach den Wechseljahren beobachtet, auch Alkohol ist als Risikofaktor belegt. Die Hinweise auf eine risikosteigernde Wirkung von Aktiv- und Passivrauchen mehren sich.

Frauen mit sehr dichtem Brustdrüsengewebe und bestimmten gutartigen Veränderungen (lobuläre Neoplasien und atypische duktale Hyperplasien) haben ein erhöhtes Risiko, das Gleiche gilt bei Auftreten von Brust- oder Eierstockkrebs in der Familie. Die sogenannten »Brustkrebsgene« (BRCA) sind jedoch nur bei etwa 5 bis 10 % der Patientinnen nachzuweisen, weitere Gene sind an der Entstehung des Mammakarzinoms beteiligt.

Früherkennung

Das gesetzliche Früherkennungsprogramm bietet Frauen ab 30 die Möglichkeit einer jährlichen Tastuntersuchung beim Arzt. Zwischen 2005 und 2008 wurde in Deutschland das Mammographie-Screening-Programm eingeführt, Frauen zwischen 50 und 69 werden seitdem alle zwei Jahre zu einer Röntgenuntersuchung der Brust eingeladen.

Abbildung 3.12.1a
 Altersstandardisierte Erkrankungs- und Sterberaten,
 ICD-10 C50, Deutschland 1999 – 2008
 je 100.000 (Europastandard)

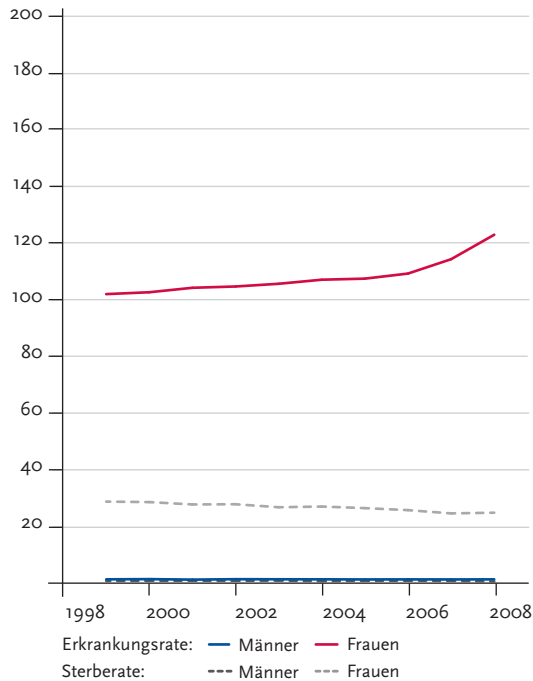


Abbildung 3.12.1b
 Absolute Zahl der Neuerkrankungs- und Sterbefälle,
 ICD-10 C50, Deutschland 1999 – 2008

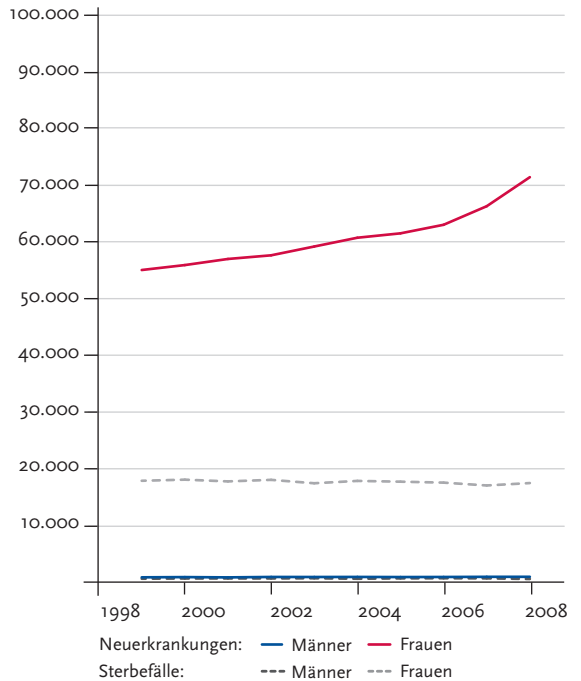


Abbildung 3.12.2
 Verteilung der T-Stadien bei Erstdiagnose für Frauen insgesamt und für Frauen 50-69 Jahre (oben: inkl. fehlender Angaben und DCO-Fälle; unten: nur gültige Werte) ICD-10 C50, Deutschland, 2007 – 2008

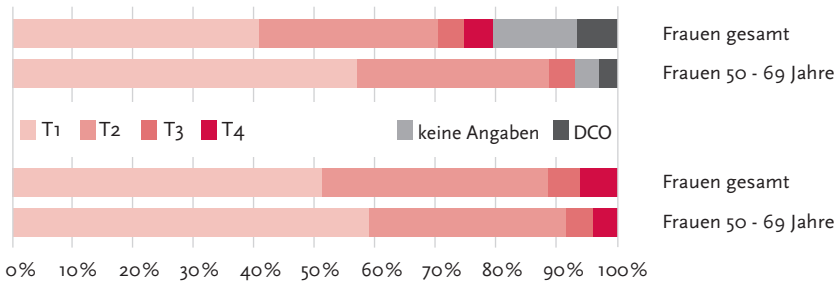


Abbildung 3.12.3a
 Absolute Überlebensraten bis 5 Jahre nach Diagnose,
 ICD-10 C50, Deutschland, 2007 – 2008

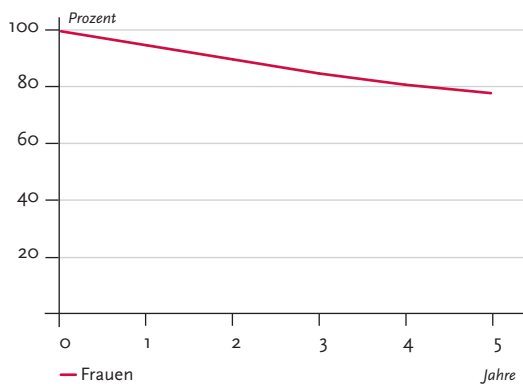


Abbildung 3.12.3b
 Relative Überlebensraten bis 5 Jahre nach Diagnose,
 ICD-10 C50, Deutschland, 2007 – 2008

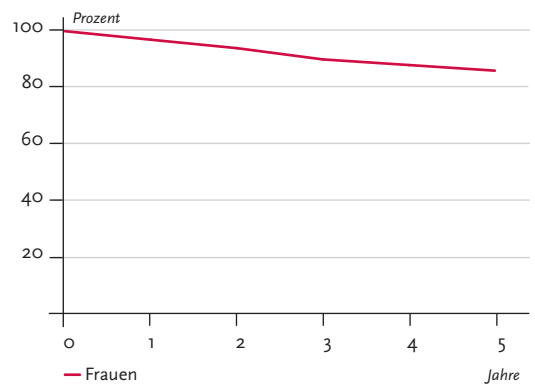


Abbildung 3.12.4
Alterspezifische Erkrankungsraten nach Geschlecht ICD-10 C50, Deutschland, 2007 – 2008
 je 100.000

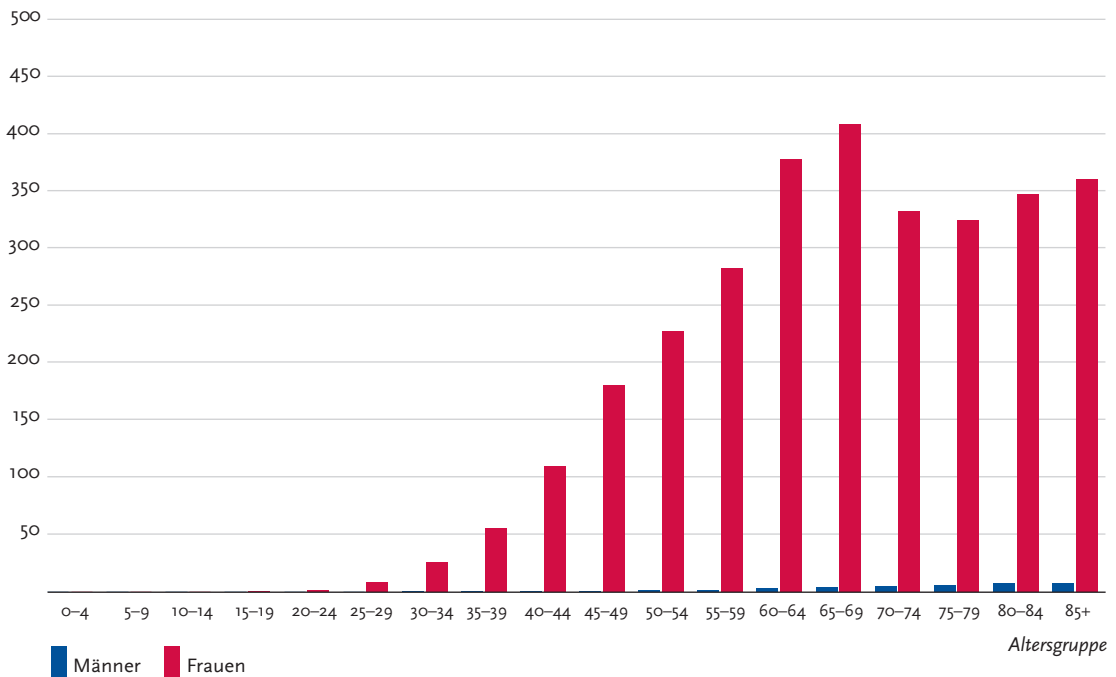


Tabelle 3.12.2
Alterspezifische Erkrankungsraten nach Geschlecht, ICD-10 C50, Deutschland, 2007 – 2008
 je 100.000

	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85+
Männer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	0,5	1,0	1,5	3,0	4,0	4,8	5,6	7,6	7,6
Frauen	0,0	0,0	0,0	0,3	1,5	8,0	25,9	55,9	110,4	181,3	228,1	283,5	378,8	409,6	333,8	325,3	348,6	361,5

Tabelle 3.12.3
Erkrankungs- und Sterberisiko in Deutschland nach Alter und Geschlecht, ICD-10 C50, Datenbasis 2008

		Erkrankungsrisiko				Sterberisiko			
Männer im Alter von		in den nächsten 10 Jahren		jemals		in den nächsten 10 Jahren		jemals	
40 Jahren	<0,1%	(1 von 30.000)	0,1%	(1 von 670)	<0,1%	(1 von 46.000)	0,1%	(1 von 1.500)	
50 Jahren	<0,1%	(1 von 8.800)	0,1%	(1 von 670)	<0,1%	(1 von 24.000)	0,1%	(1 von 1.500)	
60 Jahren	<0,1%	(1 von 3.300)	0,1%	(1 von 680)	<0,1%	(1 von 7.900)	0,1%	(1 von 1.500)	
70 Jahren	0,1%	(1 von 730)	0,1%	(1 von 730)	0,1%	(1 von 1.500)	0,1%	(1 von 1.500)	
Lebenszeiterisiko			0,1%	(1 von 680)			0,1%	(1 von 1.500)	
Frauen im Alter von		in den nächsten 10 Jahren		jemals		in den nächsten 10 Jahren		jemals	
40 Jahren	1,5%	(1 von 68)	13,0%	(1 von 8)	0,2%	(1 von 570)	3,4%	(1 von 30)	
50 Jahren	2,7%	(1 von 37)	11,8%	(1 von 8)	0,4%	(1 von 240)	3,3%	(1 von 31)	
60 Jahren	4,1%	(1 von 24)	9,7%	(1 von 10)	0,8%	(1 von 130)	2,9%	(1 von 34)	
70 Jahren	3,4%	(1 von 29)	6,3%	(1 von 16)	1,0%	(1 von 100)	2,4%	(1 von 42)	
Lebenszeiterisiko			13,3%	(1 von 8)			3,4%	(1 von 29)	

Abbildung 3.12.5
Erfasste altersstandardisierte Neuerkrankungsraten in den Bundesländern, nur Frauen ICD-10 C50, 2007 – 2008
je 100.000 (Europastandard)

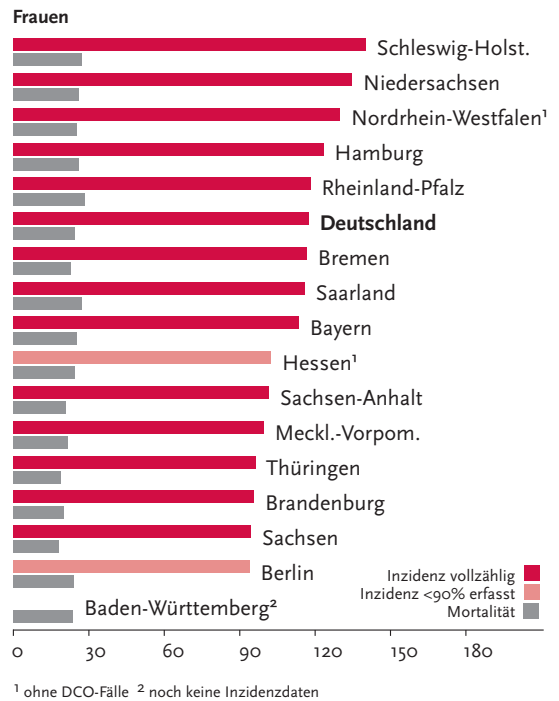


Abbildung 3.12.6
Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten im internationalen Vergleich, nur Frauen, ICD-10 C50, 2007 – 2008 oder letztes verfügbares Jahr (Einzelheiten und Datenquellen s. Anhang)
je 100.000 (Europastandard)

